

---

# Gottes Geduld: Ein Appell an das Gewissen

---

*«Und die Geduld unsres Herrn achtet für eure Seligkeit» (2. Petrus 3,15).*

Jesus wird mit Recht «unser Herr» genannt; laßt uns Ihn von vorneherein anbeten. Möchte ein jeglicher unter uns zu Ihm sagen: «Mein Herr und mein Gott!» Es ist lange, lange her, seit unser Herr gen Himmel gefahren ist und gesagt hat, daß Er wiederkommen wolle. Offenbar *mißverstanden* Ihn etliche von denen, die Ihn am besten verstanden, als sie annahmen, daß Er gewißlich noch zu ihren Lebzeiten wiederkommen werde. Er sagte, daß Er wiederkommen wolle, und Gläubige aller Zeiten haben auf Ihn gewartet, und es ist nicht möglich, daß unser Herr uns betrogen haben kann. Weil Er in einem so lieblichen Sinn unser Herr ist, sind wir sicher, daß Er sein Wort halten wird. Aber so manche unserer Brüder sind über unseres Herrn Verheißung hinausgegangen und sie haben sicher gemeint, zu wissen, *wann* Er kommen würde, und sie sind bitterlich enttäuscht worden, weil die von ihnen angegebene Stunde vorüber ging und Er nicht erschien. Das beweist aber nicht, daß Er nicht kommen werde. Der Tag ist gewißlich nahe und jede Stunde bringt uns seinem Kommen näher. «Siehe, Er kommt mit den Wolken und aller Augen werden Ihn sehen.»

Aber warum gehen die Räder seines Wagens so langsam? Warum verzieht Er? Die Welt wird grau, nicht nur von Alter, sondern von Missetaten, und doch kommt der Erretter nicht. Wir haben in nächtlicher Stille auf seine Fußtritte gewartet und des Morgens nach Ihm aufgeschaut und Ihn in der Hitze des Tages erwartet und haben gemeint, daß Er kommen werde ehe die Sonne unterginge: aber Er ist noch nicht da. Er wartet. Er wartet sehr, sehr lange. Wird Er nicht kommen?

Es ist Langmut, die Ihn vom Kommen zurückhält. Er hat Nachsicht mit Menschen. Noch nicht der Blitz! Noch nicht der zerteilte Himmel und die sich zusammenrollende Erde! Noch nicht der große, weiße Thron und der Gerichtstag: denn Er ist sehr mitleidig und schont der Menschen sehr! Er beeilt sich nicht einmal, selbst die Rufe seiner Auserwählten, die Tag und Nacht zu Ihm rufen, zu erhören, denn Er ist sehr geduldig, langsam zum Zorn und reich an Barmherzigkeit.

Aber seine Geduld bringt uns zuweilen sehr in Verlegenheit. Wir können sie nicht verstehen. Achtzehn, neunzehn Jahrhunderte, und die Welt nicht bekehrt! Neunzehn Jahrhunderte, und der Satan noch an der Spitze und dazu alle Arten Ungerechtigkeiten, die noch immer diese arme blutende Welt verwunden! Was bedeutet das? O, Sohn Gottes, was bedeutet das? Weibessame, wann willst Du erscheinen und Deinen Fuß der Schlange auf den Kopf setzen? Wir können die Langmut, die solchen Verzug verursacht, nicht begreifen.

Einer von den Gründen ist, daß wir selber nicht viel Geduld haben. Wir denken, daß wir recht daran tun, mit den Rebellen zu zürnen, und so beweisen wir, daß wir mehr Jona als Jesu gleichen. Einige wenige haben es gelernt, geduldig und mitleidig gegen die Gottlosen zu sein, aber ein gut Teil mehr haben Jakobus und Johannes Sinn, welche über die, die den Heiland verwerfen, Feuer vom Himmel kommen lassen möchten. Wir sind in so großer Hast und haben Gottes Ruhe nicht. Wir sind nur Blätter im Walde, und wenn etwas nicht bald und schnell geschieht, verwelken wir und verzehren uns inmitten unerfüllter Hoffnungen, und so sind wir nicht geduldig. Wir werden schwankend, wenn der Meister uns sagt, daß wir siebzimal siebenmal vergeben sollen. Wenn Er

siebzimal Siebenmal vergibt und noch wartet und noch seinen Donner zurückhält, erstaunen wir, weil unser Sinn nicht in Harmonie steht mit dem Sinn des unendlich geduldigen Gottes.

Wir werden um so mehr verwirrt, weil ferner die Gottlosen in so betrübender Weise diese Langmut Gottes als Grund zu größerer Sünde mißbrauchen und als Beweggrund, zu leugnen, daß es überhaupt einen Gott gibt. Weil Er ihnen Raum zur Buße gibt, machen sie denselben zum Raum zur Missetat, und weil Er seine Gerichte nicht sofort ergehen läßt, sagen sie: «Wo ist nun die Verheißung seiner Zukunft?»

Wir haben ungeduldig gewünscht, daß Er das Stillschweigen brechen möchte. Habe ich nicht in meinem tiefsten Herzen ausgerufen: «O Herr, wie so lange? Kann das noch länger so fortgehen? Kannst Du es ertragen? Willst Du nicht mit der eisernen Rute kommen, und Deine Feinde vor Dir zerschlagen, Du allmächtiger Gottessohn?» Es ist schwer, die Tage der Lästerung zu ertragen und den Widersacher in jedem Winkel sagen zu hören: «Wo ist nun ihr Gott?» Doch, teure Freunde, wir dürfen uns durch das Zischen dieser Schlangen nicht beirren lassen. Gewiß möchten wir nicht, daß Gott wegen des törichten Hohnes der Menschen seine Absichten umändere. Einer sagte: «Wenn es einen Gott gibt, so schlage Er mich tot»; aber Gott schlug ihn nicht tot, und daraus schloß er, daß es keinen Gott gebe. Aus demselben Umstande schließe ich, daß es einen Gott gibt, und daß dieser Gott wirklich Gott ist, denn wenn Er weniger als Gott wäre, möchte Er ihn erschlagen haben; da Er aber unendlich geduldig ist, hatte Er noch Nachsicht mit ihm. Gott läßt sich selbst durch die Lästerungen der Gottlosen nicht so leicht bewegen. Er mag eines Tages gereizt werden, denn die Langmut hat ihr Ende, aber einstweilen harret Er mitleidig und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre.

Geliebte Brüder, vielleicht wird uns Gott seine Geduld mit einer schuldigen Welt nie erklären. Es gibt viele Dinge, deren Erklärung wir nicht fordern sollten. Ich glaube meinerseits gern große Wahrheiten, die über meine Vernunft hinausgehen. Eine Religion ohne Geheimnisse scheint mir den Stempel der Falschheit an ihrer Stirn zu tragen. Wenn es einen unendlichen Gott gibt, dann ist es nicht möglich, daß mein armes Ich mit endlichem Verstande Ihn ganz verstehen sollte. Wenn der Herr verziehen sollte, bis noch Tausende von Jahren vergangen sind – lasset Ihn tun, wie Er will. Ist Er nicht unendlich weise und gut? Und wer sind wir, daß wir seine Erklärung dafür fordern sollten? Laßt Ihn seine Zeit abwarten; laßt uns nur wachen und warten, denn Er wird kommen, und die auf Ihn warten, werden ihren Lohn erhalten.

Diesmal möchte ich ein wenig über diesen Punkt sprechen. *Laßt uns zunächst die Langmut Gottes bewundern.* Und zweitens *wollen wir uns eine richtige Schätzung davon machen*, indem wir sie als Seligkeit achten.

## I.

Erstens möchte ich euch in Kürze auf einige wenige Punkte hinweisen, die euch helfen, **die Langmut Gottes zu bewundern.**

Bewundert die Langmut Gottes bei *besonderen Sünden*. Seht, Brüder, sie machen Bilder von Holz und Stein und sagen: «Diese sind Gott», und sie richten diese Dinge an seiner Statt auf, der Himmel und Erde gemacht hat. Wie erträgt Er es, mit anzusehen, daß vernünftige Wesen sich vor Götzen, vor Fetischen, vor den gemeinsten Gegenständen beugen? Wie duldet Er es, daß Menschen selbst Embleme der Unreinigkeit anbeten und sagen, daß sie Gott sind? Wie duldet Er das, Er, der im Himmel sitzt, in dessen Hand unser Odem ist, des alle unsere Wege sind?

Andre, selbst viele in unserem Lande, lästern Gott. Welche Menge Ruchlosigkeiten werden in dieser Stadt vor Gottes Augen verübt! Man kann heute kaum auf den Straßen dahin gehen, ohne erschreckliche Sprache zu hören. Ein Fluch hat oft mein Mark erstarren gemacht, ein Fluch, der

sich nicht durch besondere Umstände entschuldigen ließ, sondern dem Munde eines Menschen als etwas ganz Gewöhnliches entschlüpfte. Wir haben heute etliche unter uns, die es dem Teufel im Lästern zuvor tun könnten, so schmutzig sprechen sie. Und o, wie geht es zu, daß Gott es erträgt, wenn sie es wagen, seinen Fluch auf ihre Leiber und Seelen herabzurufen? O Vater, wie erträgst Du es? Wie erträgst Du diese ruchlosen Personen, welche Dich beständig verhöhnen?

Außer ihnen sind solche da, welche eine schöne Sprache führen und doch höchst unerträglich lästern. Männer von Bildung und Wissenschaft sind oft schlimmer als das gewöhnliche Volk, weil sie mit schrecklicher Überlegtheit lästern und feierlich wider Gott und wider seinen Sohn und wider das köstliche Blut und wider den Heiligen Geist reden. Wie geht es zu, daß der dreimal Heilige ihrer schont? O wunderbare Langmut eines gnädigen Gottes!

Und dann sind da andere, welche sich in nicht wiederzugebender Unreinigkeit wälzen. Nein, ich will keine Beschreibung versuchen, noch eure Gedanken auf die Dinge lenken, daran zu denken schon die Schamröte den Menschen ins Gesicht treiben sollte, obgleich sie nicht erröten, sie zu tun. Der Mond sieht eine Unmenge von Schmutz, Hurerei und Ehebruch, und doch, o Gott, erträgst Du es!

Und dann, wenn ich meine Gedanken nach einer anderen Richtung hinwende, zu der Unterdrückung der Armen, zu den Qualen derer, welche bei der härtesten Arbeit kaum Brot genug erwerben können, um Leib und Seele zusammen zu halten, wie erlaubt das der gerechte Gott? Mich dünkt, das Schwert des Herrn muß oft in seiner Scheide rasseln, und Er muß es zurückdrängen und sagen: «Schwert des Herrn, sei still und ruhe!»

Ich will nicht weiter gehen, weil die Liste endlos ist. Das Wunder ist, daß ein gnadenvoller Gott dies alles fortgesetzt erduldet! Denke an die Sünde, die die falsche Lehre in sich schließt. Ich stand eines Tages am Fuße der Pilatustreppe in Rom und sah die armen Geschöpfe auf ihren Knieen auf- und niederrutschen auf dem, was sie für die wirkliche Treppe hielten, auf welcher Jesus Christus vor Pilatus stand. Ich bemerkte, wie verschiedene Priester zusahen, und ich war überzeugt, daß sie wußten, daß es ein Betrug war. Ich dachte, daß ich, wenn mir der Herr für fünf Minuten seine Donnerkeile leihen wollte, bald eine wundervolle Reinigung herbeiführen möchte, aber Er tat nichts derartiges. Gott beeilt sich nicht so wie wir; Er ist geduldig und mitleidig.

Beachte demnächst insbesondere, daß diese Langmut Gottes an *besonderen Personen* wahrzunehmen ist. Bei gewissen Personen sind Sünden größer, als dieselben Sünden bei anderen Leuten sein würden. Sie sind mit einem zarten Gewissen und mit guter Belehrung begünstigt, so daß, wenn sie sündigen, sie besonders strafbar sind. Ich habe solche gekannt, welche an Gottes Altar standen und vom Tempel hinweg gingen, um zu sündigen; sie waren Leviten des Heiligtums und doch die Ersten in allerlei Schändlichkeiten. Doch der Herr schont der Verräter und läßt sie leben.

Es ist wunderbar, daß Gott solche Langmut übt, wenn wir auf die *besonderen Umstände* blicken, unter welchen manche Menschen sündigen. Manche Menschen sündigen mutwillig wider Gott, wenn sie gar nicht dazu versucht werden und gar keine Notwendigkeit geltend machen können. Wenn ein armer Mann stiehlt, so verzeihen wir's ihm halb; aber manche tun es, die alles haben, was ihr Herz wünschen kann. Wenn ein Mensch, aufs äußerst gedrängt, das sagt, was nicht wahr ist, so halten wir ihn halb entschuldigt; aber manche sind mutwillige Lügner, die keinen Gewinn oder Vorteil davon haben. Manche sündigen aus reiner Liebe zur Sünde, nicht um des Vergnügens willen, das sie dadurch gewinnen, noch um des Vorteils willen, den sie dadurch zu haben hoffen, sondern aus reinem Übermut. Von gottseligen Eltern geboren, in der Schule der Gottseligkeit erzogen, wie ihr es seid, zu der Erkenntnis gebracht, wie euch das in eurem Gewissen bezeugt wird, daß der Herr Jesus der Sohn Gottes ist – wenn *ihr* wider Ihn sündigt, dann liegt auf eurer Sünde ein besonderes Gewicht. Ich spreche zu etlichen, welche sich wohl darüber wundern mögen, daß sie, nachdem sie unter so ernsten Erschwerungen gesündigt haben, überhaupt noch am Leben sind.

Manche offenbaren die Langmut Gottes sehr wundervoll in der Länge der Zeit, in welcher ihrer verschont worden ist. Viele Menschen sind durch ein Ärgernis gereizt worden, und sie halten sich

für ein Wunder der Geduld, wenn sie es vergessen können. Aber viele haben Gott vierzig, fünfzig, sechzig Jahre hindurch gereizt. Du konntest die Reizung kaum sechzig Minuten vertragen, und doch hat der Herr ein ganzes Leben lang mit dir Geduld gehabt. Der Gott der Barmherzigkeit hat deiner geschont. Noch immer ladet die unendliche Barmherzigkeit mit ausgestreckten Armen dich ein, zu kommen und deine Begnadigung, die mit dem Blute Jesu Christi erkaufte ist, aus Gottes Hand zu empfangen. Die Langmut Gottes ist wunderbar.

Bedenke, daß es Gott leicht wäre, dich los zu werden. Da ist eine Stelle, in welcher Er sagt: «Wehe, ich werde mich letzten an meinen Widersachern und mich rächen an meinen Feinden». Manche Menschen sind geduldig, weil sie nichts anderes machen können; sie müssen sich fügen, aber Gott befindet sich in solcher Lage nicht. Ein Wink, und der Sünder kann Ihn nicht mehr herausfordern oder seine Barmherzigkeit von sich weisen. Er ist aus dem Lande der Hoffnung entrückt. Darum sage ich, daß die Langmut Gottes wundervoll erhöht wird durch den Umstand, daß Er nicht gezwungen ist, sie zu üben, es sei denn durch die Notwendigkeit, die aus seiner Liebe entspringt.

Ich bitte euch alle, die ihr noch unbekehrt seid, ernstlich nachzudenken über Gottes Geduld mit euch, die euch erlaubt, hier zu sein und noch vom Kreuze Christi herab die Einladung zu hören: «Wendet euch zu mir aller Welt Ende, so werdet ihr selig».

## II.

Laßt uns nun **die rechte Schätzung von Gottes Langmut** treffen. «Die Geduld unseres Herrn achtet für Seligkeit.» Was meint das?

Meint das nicht zunächst, *daß noch viele gerettet werden sollen*? Wie ich glaube, wird der Herr Jesus den Vorrang haben. Ich denke, daß Er den Vorrang haben wird in der Zahl der Seelen, die gerettet werden, im Vergleich zu denen, die verloren gehen werden; und das kann kaum anders bewirkt werden, als durch den Verlauf der Zeit, in welcher viele zu Christo gebracht werden. Ich will mich jedoch nicht auf Spekulationen einlassen. Ich betrachte es so, daß, so lange die gegenwärtige Ordnung der Dinge fortbesteht, wir alles tun sollten, was wir können, um Menschen die Seligkeit zugänglich zu machen. Gott fordert uns dazu auf, bis die Welt durch Feuer vernichtet wird. Jedes dahin rollende Jahr ist ein Jahr des Heils. Wir nennen mit Recht jedes Jahr «das Jahr unseres Herrn»; laßt es uns dazu machen durch mehr und mehr ernste Bemühungen, Sünder zum Kreuze Christi zu bringen. Ich kann nicht denken, daß die Welt verschont wird, um ihre Verdammnis zu vermehren. Christus ist nicht gekommen, die Welt zu richten, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde. Während jedes Jahr dahin rollt, laßt es uns als Seligkeit achten und in der Hoffnung verleben, daß es uns gelinge, irgendwie etliche selig zu machen.

Und wenn wir noch eine glänzendere Hoffnung nähren können, daß das Reich Christi kommen und große Scharen bekehrt werden und daß die Erkenntnis des Herrn das Erdreich bedecken wird, wie Wasser den Grund des Meeres bedeckt, so laßt es geschehen. Aber stets laßt dies voranstehen, daß diese Langmut Gottes Seligkeit meint, und darauf laßt es uns abgesehen haben.

Sodann, liebe Freunde, gilt der nächste Sinn dieses Wortes *jedem unter euch, der noch unbekehrt ist*. Ich möchte, daß ihr die Langmut Gottes, die eurer verschont hat, als euer Heil erachtet. Warum seid ihr heute hier? Gewiß ist das euer Heil. Vor Jahren traf ich mit einem Soldaten zusammen, der in dem Angriff von Balaclava niedergedrungen worden war. Er war einer von den wenigen, die zurückkamen. Ich konnte es nicht lassen, ihn in einen Winkel zu ziehen und zu ihm zu sagen: «Meinen Sie nicht, lieber Freund, daß Gott eine Liebesabsicht hatte, indem Er Ihrer schonte, während so viele auf dem Schlachtfelde blieben? Haben Sie Ihm Ihr Herz gegeben?» Ich fühlte, daß ich ein Recht hatte, *das* zu sagen. Vielleicht spreche ich zu etlichen, die vor Jahren

von einem Wrack gerettet worden sind. Warum geschah das? Ich hoffe, es geschah, damit ihr selig würdet. Du hast jüngst ein Fieber gehabt und sehr darunter gelitten. Noch sehr schwach und kaum wieder hergestellt, bist du heute hierher gekommen. Warum bist du von dem Fieber geheilt, während andere daran starben? Gewiß muß das deine Seligkeit bedeuten. Jedenfalls sagt der Gott, der so mitleidig deiner geschont hat, jetzt zu dir: «Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen». Als *Johann Bunyan* ein Knabe war, war er so tollkühn, daß er, wenn sich eine Natter gegen ihn aufrichtete, dieselbe in seine Hand nahm und ihr den Giftzahn auszog; aber er trug keinen Schaden davon. Bei der Belagerung Nottinghams traf ihn das Los, Schildwache zu stehen, und als er den Posten antreten wollte, erbot sich ein anderer, seinen Platz einzunehmen. Dieser Mann wurde erschossen, und *Bunyan* war gerettet. Wir würden keine «Pilgerreise» haben, wenn das nicht so gekommen wäre. Bewahrte ihn Gott nicht, damit er selig gemacht würde? Es gibt in der göttlichen Vorsehung besondere Zwischendinge, durch welche Gott unbekehrte Menschen verschont, die Er längst als solche hätte abhauen können, die das Land hindern; sollten wir sie nicht als solche Dinge ansehen, denen die Absicht zu Grunde liegt, daß der unfruchtbare Baum noch ein ferneres Jahr gepflegt werde, ob er vielleicht Frucht bringen möchte? Manche von euch sind sich selbst ein Wunder, daß sie noch im Lande der Lebendigen sind: ich bitte euch, achtet die Geduld Gottes als eure Seligkeit, indem ihr euch eure Errettung sichert. Laßt euch ermutigen, zu Christo aufzublicken, und in dem Aufblick Seligkeit zu finden, denn «es ist Leben in einem Blick auf den Gekreuzigten».

Gottes Langmut ist eins von den großen Mitteln, durch welche Er zur Seligkeit seiner Auserwählten wirkt. Er will sie nicht sterben lassen, bevor sie Gott leben. Er will nicht dulden, daß sie in die Ewigkeit gehen, bevor seine unendliche Liebe sie durch die Gerechtigkeit Christi gerechtfertigt hat.

Aber ich muß schließen. Dieser Text scheint mir Bezug auf *das Volk Gottes* zu haben. Er ist eigentlich um ihretwillen geschrieben. «Die Geduld Gottes achtet für eure Seligkeit.»

Ich muß den Text wenden, um euch wirklich das zu geben, was darin liegt. Gott hört den Ruf, der von seinen Auserwählten aufsteigt, und es steht geschrieben: «Sollte nicht Gott rächen seine Auserwählten, obgleich Er langsam ist mit Bezug auf sie?» Diese lange Schonung Gottes bringt seinem Volke viel Unruhe, Schmerz, Kummer, viel Bestürzung und Seelennot. Bruder, du mußt es lernen, darauf als auf Seligkeit zu blicken. Ich höre dich sagen: «Was meinen Sie?» Ich meine dies. Die bloße Tatsache, daß du wegen Gottes Geduld mit schuldigen Menschen seufzen und schreien mußt, gibt dir Sympathie mit Christo und Verbindung mit Christo, der solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat. Achte, daß du darin, daß du durch das Erdulden des Resultats der göttlichen Geduld, mit Christo in Harmonie und Verbindung gebracht wirst, Seligkeit findest. Es ist Seligkeit für einen Menschen, neben Christum gestellt zu werden. Wenn du den Hohn und Spott der Gottlosen zu ertragen hast – wenn Gott ihrer schont und ihnen gestattet, dich zu verfolgen, so freue dich dessen, und achte es als deine Seligkeit, denn nun bist du der Leiden Christi teilhaftig geworden. Welche größere Seligkeit kannst du wünschen?

Bedenke auch, daß die Gottlosen, wenn sie den Gerechten verfolgen, ihm das Kennzeichen der Seligkeit geben, denn das war so von alters her. Der nach dem Fleisch Geborne verfolgte den, der nach dem Geist geboren war. Wer würde wissen, daß du ein Christ bist, wenn du nie verspottet, wenn du nie verleumdet und beschuldigt würdest? Aber wenn Du infolge der Langmut Gottes gegen die Gottlosen leiden mußt, so achte das als ein Kennzeichen deiner Seligkeit. «Freuet euch alsdann und hüpfet, denn euer Lohn ist groß im Himmel, denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.»

Noch eins: achtet die Langmut Gottes, wenn sie es den Gottlosen gestattet, euch zu verdächtigen und zu verleumden, als eure Seligkeit, weil es zu eurer Seligkeit dient, indem es euch näher zum Herrn hintreibt. Es hält euch davon ab, euch euer Heim in dieser Welt zu bereiten. Es zwingt euch, ein Fremdling und Pilgrim zu sein. Es nötigt euch, hinauszugehen außer dem Lager und seine Schmach zu tragen, und so bringt euch das, was schwer zu ertragen schien, nur Seligkeit.

Darum tröstet einander, liebe Kinder Gottes. Seid nicht allzu bekümmert darüber, daß der Herr sein Kommen verzieht, denn Er will euch helfen, und ihr werdet errettet werden.

Wenn der Herr jemand von euch Geduld erzeigt hat und ihr dennoch nicht Buße getan und euch zu Ihm gewandt habt, so tut es heute. «Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin, und ihr seid nicht gerettet.» Aber o, daß ihr errettet würdet, ehe wir auseinander gehen! Die Blätter fallen schnell und dick von den Bäumen, und ehe ihr von den Bäumen dieses sterblichen Lebens abfallet, gedenket eures Gottes, und wendet euch zu Ihm und betet. «Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du selig.» Möchte Er euch aus dem Feuer reißen. Amen und Amen.

*«Getreuer Gott, wieviel Geduld  
Erzeigest Du uns Armen!  
Wir häufen täglich Schuld auf Schuld,  
Du häufest Dein Erbarmen.  
Was ist des Menschen Lebenslauf?  
Er ist verderbt von Jugend auf,  
Sein Sinn ist Dir entgegen;  
Und doch, o Vater, suchst Du ihn  
Von seinen Sünden abzuzieh'n,  
Zur Buße zu bewegen!*

*O Langmut, der nichts gleichen kann,  
Leit' uns durch Dein Erbarmen!  
Sieh' künftig auch geduldig an  
Die Schwachheit Deiner Armen!  
Was hülff' es, wenn Dein Herz bisher  
Voll Güt' und Huld gewesen wär'  
Und nun sich wenden sollte!  
Wenn Deine mächt'ge Gotteshand,  
Die bisher Strafen abgewandt,  
Uns nun verderben wollte?»*

Predigt von C.H.Spurgeon  
*Gottes Geduld: Ein Appell an das Gewissen*  
1886

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1899